

Geschichte begreifbar zu machen, verlangt Studenten einiges ab

Bahnhofsvorstadt-Gröpelingen (kia). Geschichtsforschung zum Leben erwecken – dieses Ziel haben sich Studentinnen und Studenten der Geschichtswissenschaft zum ersten Mal vor sechs Jahren gesetzt. Eine von ihnen ist Frederike Buda. Die 26-Jährige entdeckte im Staatsarchiv Bremen unter 15 000 Entnazifizierungsfällen die Akte von Margarete Ries. Deren Fall präsentiert nun die Bremer Shakespeare Company im Haus des Reichs bei einer szenischen Lesung.

Doch bis zur tatsächlichen Bühnentauglichkeit des Stückes war es ein langer Weg: Die Studenten aus dem Seminar von Geschichtswissenschaftlerin Eva Schöck-Quinteros befassten sich zunächst ausschließlich mit dem Thema „Entnazifizierung“. Um die 15 000 Bremer Fälle einzugrenzen, entschieden sich die Nachwuchswissenschaftler schließlich, nur Akten von Hausfrauen näher unter die Lupe zu nehmen. Buda fiel dabei die Akte von Margarete Ries in die Hände. „An dem Fall haben mich vor allem die vielen Zufälle fasziniert“, sagt die 26-Jährige. Margarete Ries war unter anderem im Konzentrationslager Auschwitz inhaftiert. Dort beaufsichtigte sie als sogenannter Kapo andere Häftlinge. Zeugen sagten später aus, dass sie dabei besonders brutal vorgegangen sein soll. Nach dem Krieg erkennt eine Jüdin ihre Peinigerin auf dem Bremer Hauptbahnhof wieder. Ries wird festgenommen.

Ein Jahr lang hat Frederike Buda die 300 Seiten umfassende Akte mit ihren Kommilitonen aufbereitet. Keine leichte Aufgabe, denn es ist eine lose Blättersammlung, die teilweise aus vergilbten und lediglich mit Hand geschriebenen Seiten besteht.

Mehr lesen Sie auf Seite 6



Die Studentin Frederike Buda vor dem Treppenaufgang im Haus des Reichs.

FOTO: WALTER GERBRACHT